

IAB-Betriebspanel 2021

26. Welle

Kurzfassung zum Bericht für den Freistaat Sachsen

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

INHALTSVERZEICHNIS

1. Datenbasis	3
2. Strukturelle Merkmale der Betriebe	4
3. Auswirkungen der Corona-Pandemie	6
4. Homeoffice	9
5. Beschäftigungsentwicklung	11
6. Fachkräftebedarf	16
7. Betriebliche Ausbildung	18
8. Betriebliche Weiterbildung	21
9. Tarifbindung	23
10. Löhne	24
11. Investitionen	25
12. Innovationen	26

1. DATENBASIS

KANTAR PUBLIC

Das IAB-Betriebspanel

Beschäftigungstrends

Arbeitgeberbefragung 2021
im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit

Ihre Antworten werden nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes streng vertraulich behandelt und in anonymisierter Form ausgewertet, so dass Rückschlüsse auf einzelne Betriebe/ Dienststellen nicht möglich sind.

Kontakt für Rückfragen:

Kantar Public
Landsberger Straße 284
80687 München

Kostenfreies Info-Telefon:
0800 - 100 77 55
E-Mail: iab.betriebspanel@kantar.com

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg

Viktoria Nußbeck (09 11) 179 - 30 95
Lutz Bellmann (09 11) 179 - 30 46

für Betriebe/Dienststellen in den ostdeutschen Bundesländern auch:
SÖSTRA – Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen GmbH
Torstraße 178, 10115 Berlin

Marek Frei (0 30) 23 45 58 38

Listen-Nr.

Lfd. Nr.

ID

Welle

Abrechnungs-Nr.

Interv.: Übergeben Sie der zu befragenden Zielperson das Informationsblatt „Erklärung zum Datenschutz“ vor Beginn des Interviews, sofern es dieser nicht bereits vorliegt.

Projekt 316301679 · Juni 2021 – fzf

Grundgesamtheit

109.400 Betriebe in Sachsen
mit mind. einer/m sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Stichprobe

1.155 Betriebe Sachsens
mit mind. einer/m sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
entspricht:
1,1 % der Betriebe und 4,4 % der Beschäftigten

Befragungszeitraum

Juli bis November 2021

Datenerhebung

Kantar Public Deutschland, München

Auswertung

SÖSTRA GmbH, Berlin / IAB, Nürnberg

2. STRUKTURELLE MERKMALE DER BETRIEBE

Anteil von Kleinstbetrieben in Sachsen höher als in Westdeutschland

Mit 70 % hatten in Sachsen mehr Betriebe weniger als 10 Beschäftigte (Kleinstbetriebe) als in Westdeutschland (66 %). Der Anteil der Großbetriebe lag sowohl in Sachsen als auch in Ost- und Westdeutschland bei 1 %.

Insgesamt arbeiteten im Freistaat weniger Beschäftigte in Großbetrieben (27 %) als in Westdeutschland (33 %). Dagegen arbeiteten anteilig sowohl in den Kleinstbetrieben (17 %) als auch den Mittelbetrieben (29 %) mehr Beschäftigte als in Westdeutschland (14 % und 26 %).

Tabelle: Betriebe und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2021

Betriebsgrößenklasse	Sachsen		Ostdeutschland		Westdeutschland	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
	%					
1 bis 9 Beschäftigte	70	17	71	17	66	14
10 bis 49 Beschäftigte	24	27	23	27	28	27
50 bis 249 Beschäftigte	5	29	5	28	5	26
ab 250 Beschäftigte*	1	27	1	28	1	33
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

* Werte wegen geringer Besetzungszahlen in der gekennzeichneten Größenklasse nur eingeschränkt interpretierbar.

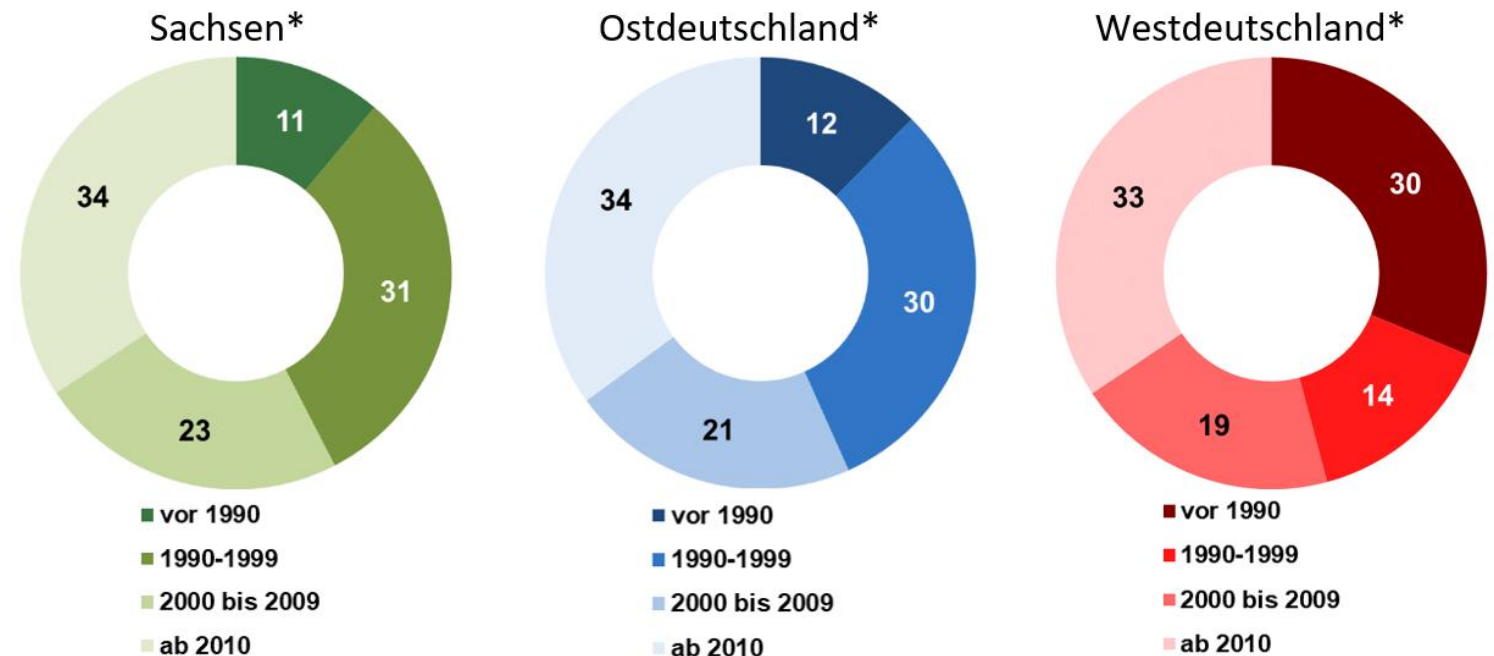
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021.

2. STRUKTURELLE MERKMALE DER BETRIEBE

Sächsische Betriebe seltener vor 1990 gegründet als in Westdeutschland

Fast 90% der sächsischen Betriebe mit mindestens einer sozialversicherungspflichtig beschäftigten Person wurden erst nach 1990 gegründet, lediglich 11% davor. In Westdeutschland war der Anteil „alter“ Betriebe fast dreimal so hoch.

Abbildung: Verteilung der Betriebe in Sachsen, Ost- und Westdeutschland nach dem Gründungsjahr (Stand: 2021)



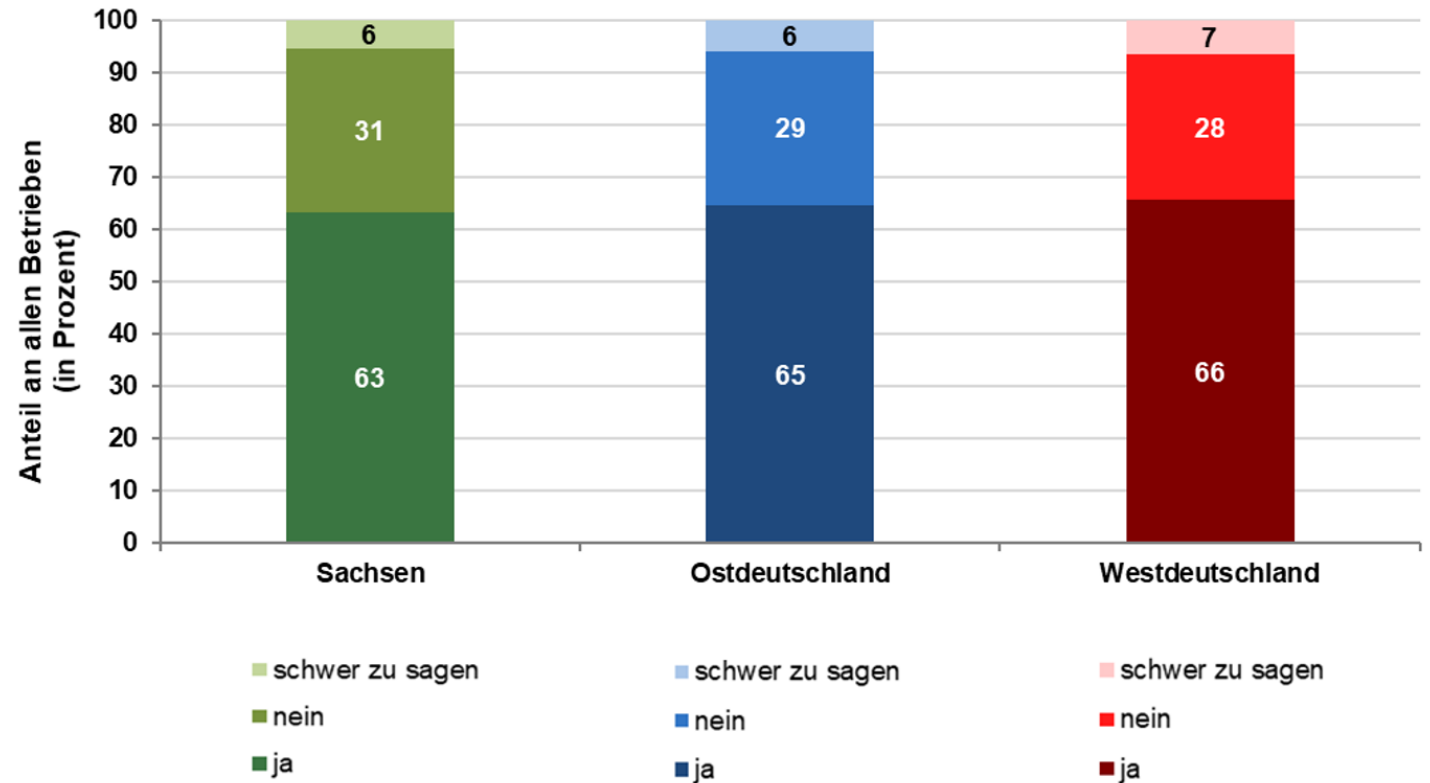
* Abweichungen zu 100 % ergeben sich aus fehlenden Angaben der Betriebe zum Gründungsjahr.
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021.

3. AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Mehrheit der sächsischen Betriebe von Corona-Pandemie betroffen

63 % der Betriebe in Sachsen gaben an, dass sich die Corona-Pandemie wirtschaftlich auf ihr Unternehmen ausgewirkt hat. Gemeint waren dabei sowohl negative als auch positive Auswirkungen. Dieser Wert war in Ost- und Westdeutschland etwas höher.

Abbildung: Betroffenheit von der Corona-Pandemie in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2021



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021.

3. AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

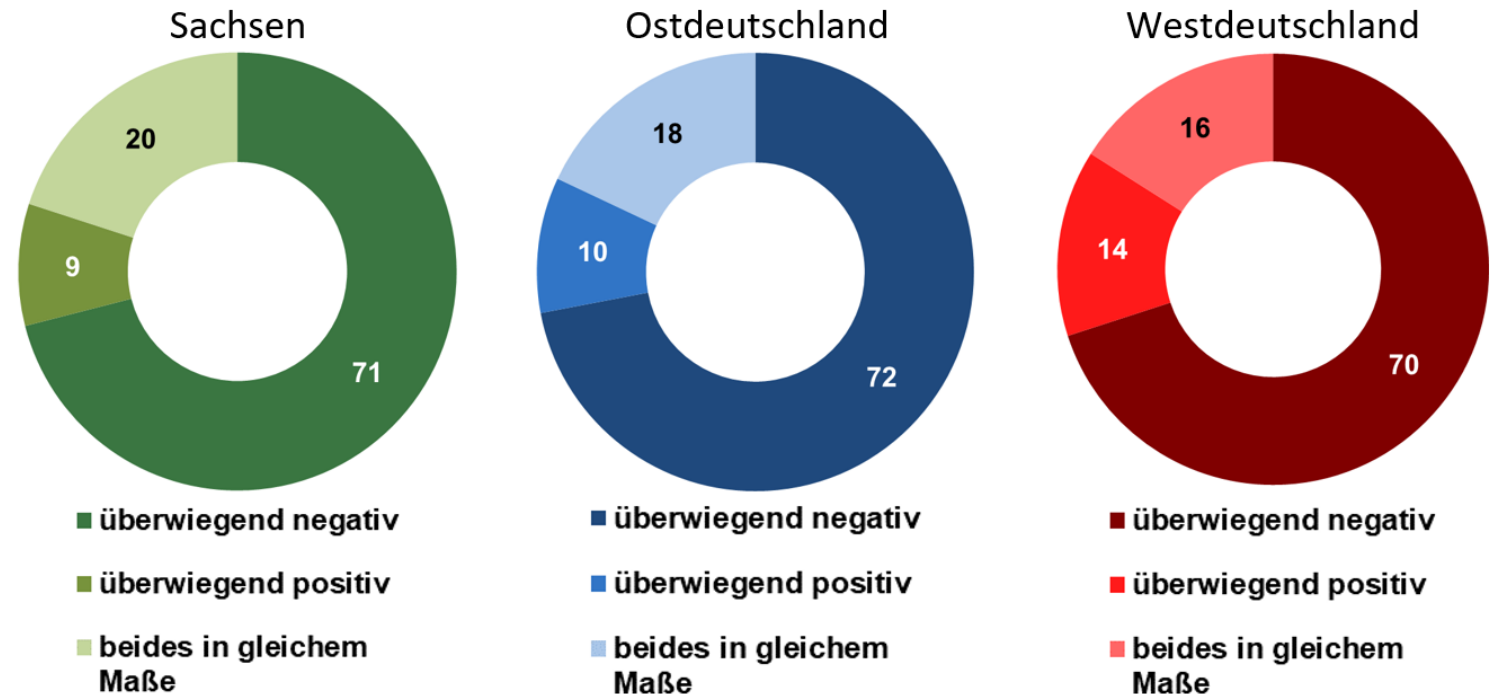
Fast jeder zweite sächsische Betrieb überwiegend negativ von der Corona-Pandemie betroffen

Die Mehrheit der Betriebe, die angaben betroffen gewesen zu sein, waren überwiegend negativ betroffen (Sachsen: 71 %, Ost- und Westdeutschland: 72 bzw. 70 %).

Dies entspricht einem Anteil von 45 % aller sächsischen Betriebe, d. h. die Corona-Pandemie hat sich bei fast jedem zweiten Betrieb in Sachsen wirtschaftlich überwiegend negativ ausgewirkt.

9 % der betroffenen sächsischen Betriebe waren überwiegend positiv betroffen, in Westdeutschland waren es 14 %.

Abbildung: Art der Betroffenheit von der Corona-Pandemie in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2021



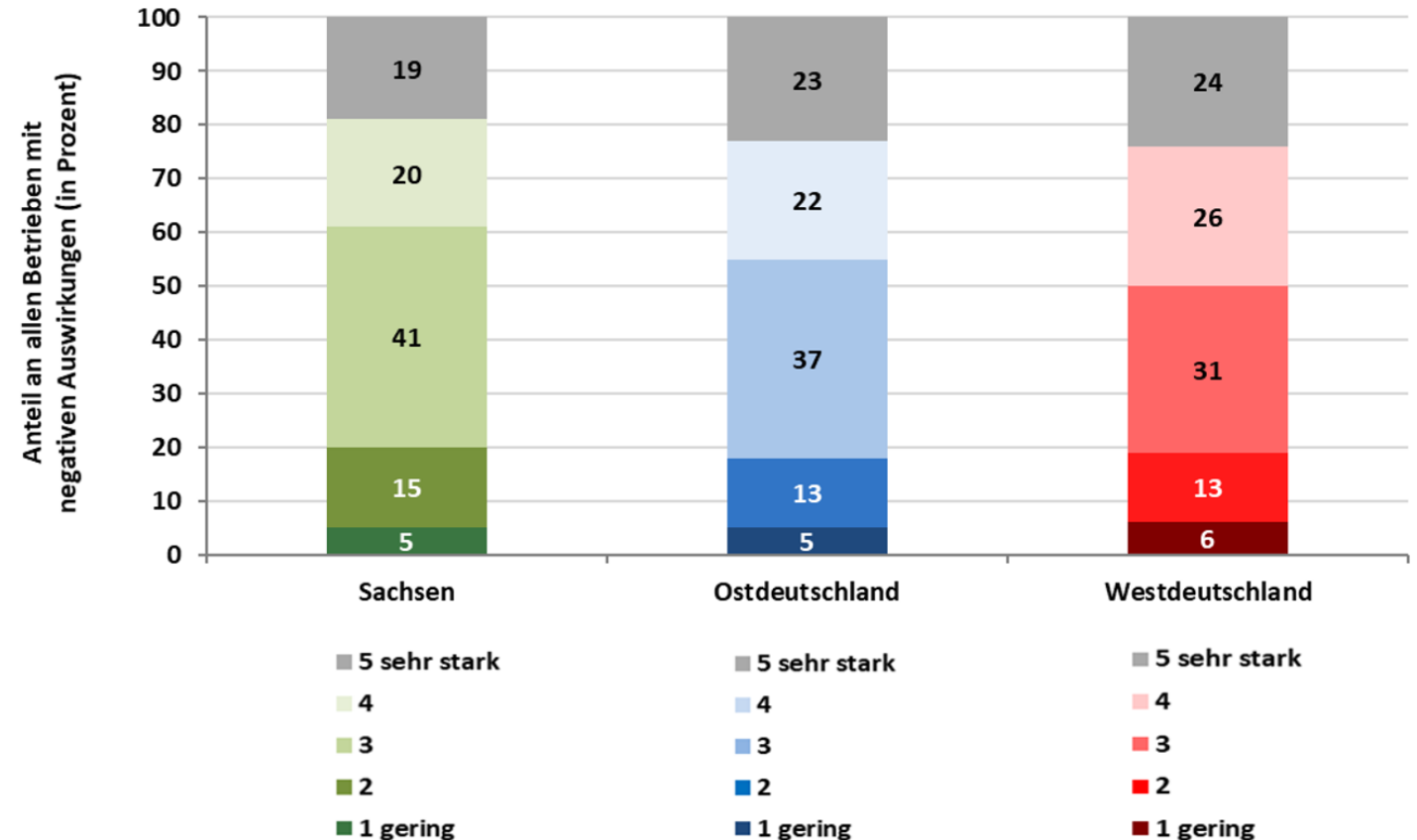
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021. Teilgesamtheit: Betriebe mit Betroffenheit.

3. AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Ausmaß der negativen Betroffenheit in Sachsen geringer als in Westdeutschland

Unter den negativ betroffenen Betrieben in Sachsen waren die Auswirkungen nicht ganz so stark, wie etwa in Westdeutschland. So gaben 19 % der negativ betroffenen sächsischen Betriebe an sehr starke Auswirkungen gespürt zu haben, in Westdeutschland sind es dagegen 24 %. Damit gab in Westdeutschland die Hälfte der negativ betroffenen Betriebe die Betroffenheit entweder mit dem Maximalwert 5 (sehr stark) oder dem Wert 4 an, in Sachsen traf dies dagegen nur auf knapp zwei Fünftel zu.

Abbildung: Ausmaß der negativen wirtschaftlichen Betroffenheit von der Corona-Pandemie in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2021



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021. Teilgesamtheit: Betriebe mit negativer Betroffenheit.

4. HOMEOFFICE

Mehr als ein Viertel der Betriebe mit Homeoffice-Möglichkeit

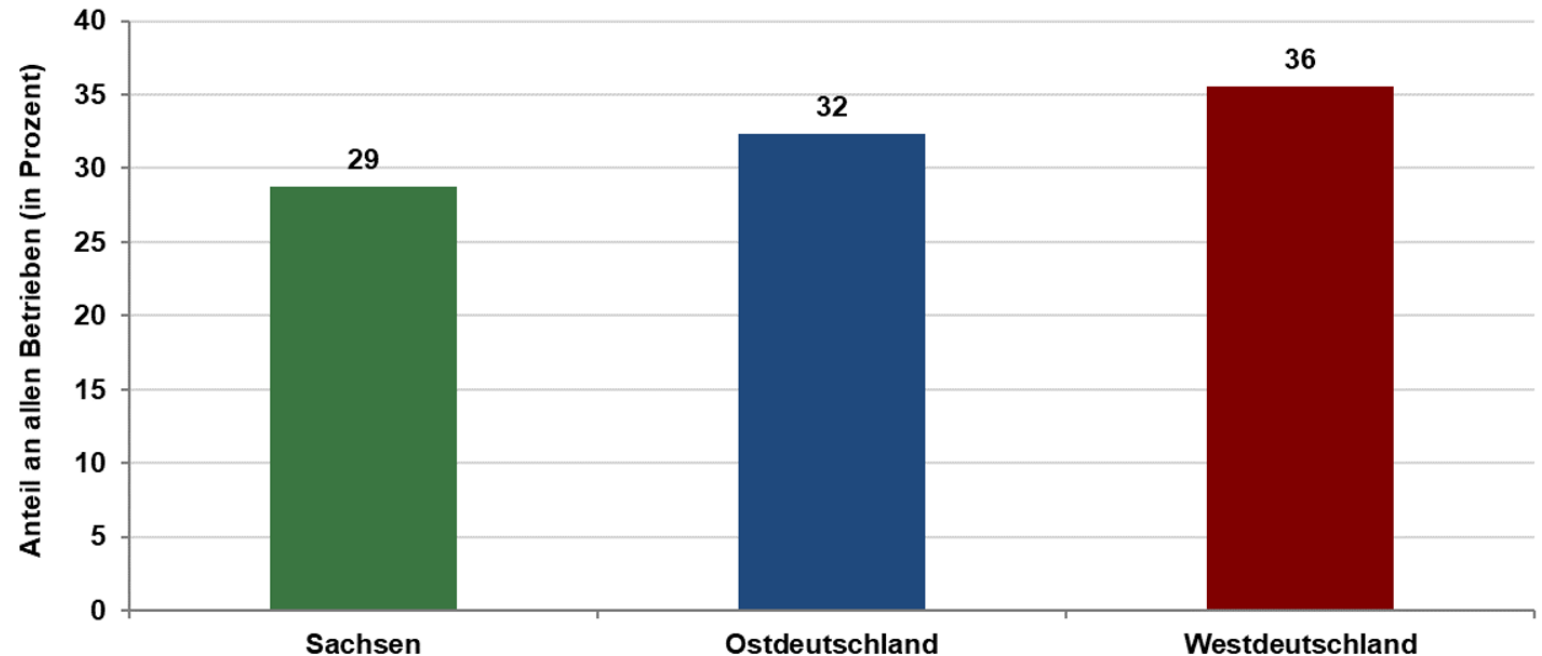
In Sachsen boten 29 % aller Betriebe ihren Beschäftigten Möglichkeiten an, von zuhause aus zu arbeiten (Ostdeutschland: 32 %, Westdeutschland: 36 %).

Der Anteil der Betriebe mit Homeoffice-Möglichkeit steigt dabei mit der Betriebsgrößenklasse. Zudem bestehen Unterschiede zwischen den Branchen. Ein besonders hoher Anteil fand sich im Bereich Erziehung und Unterricht (81 %*), geringe Anteile wiesen die Übrigen Dienstleistungen (9 %), aber auch das Gesundheits- und Sozialwesen (13 %) sowie das Baugewerbe (15%) auf.

In den Betrieben, die Homeoffice anboten, führten 20 % der Beschäftigten Tätigkeiten aus, die einen Hochschulabschluss erfordern, in Betrieben ohne Homeoffice-Möglichkeit waren es nur 4 %.

* Wert aufgrund geringer Fallzahl nur eingeschränkt interpretierbar.

Abbildung: Betriebe mit Homeoffice-Möglichkeiten in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2021



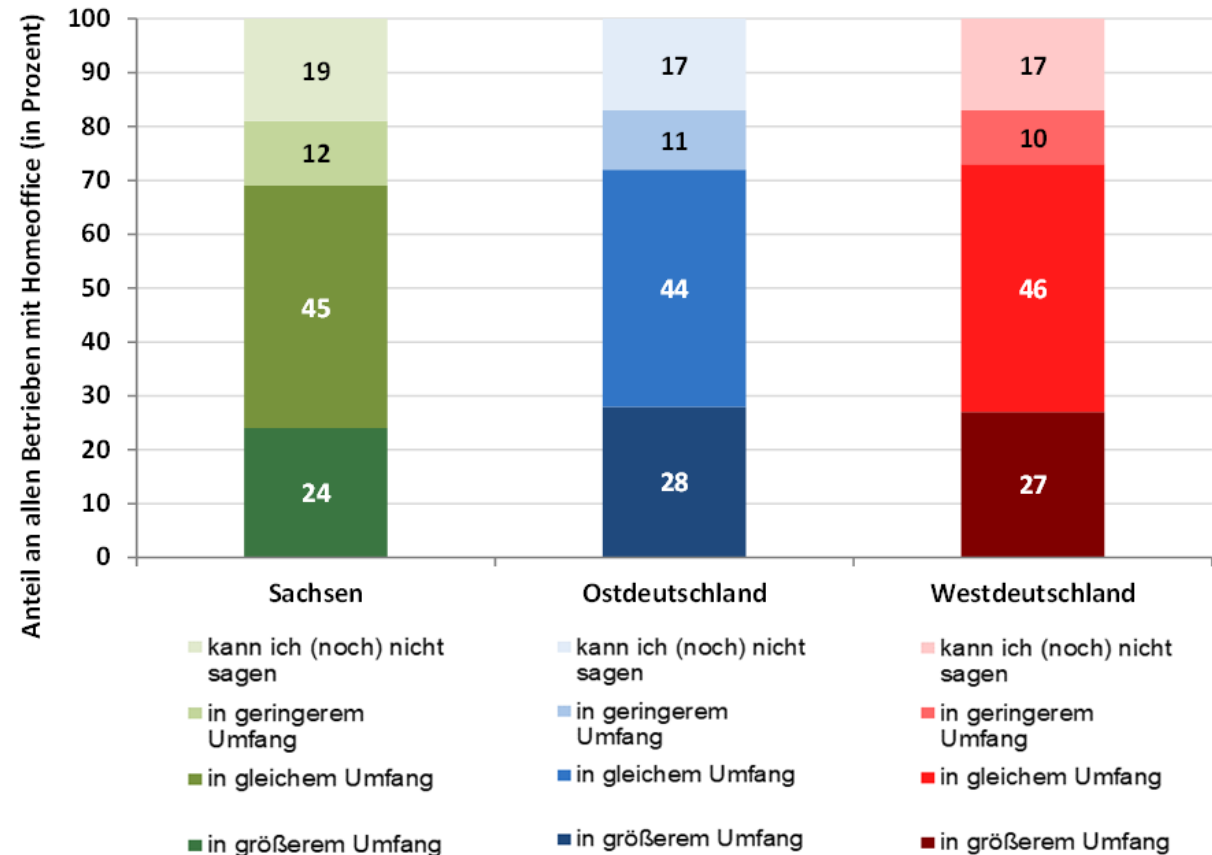
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021.

4. HOMEOFFICE

Viele Betriebe wollen auch nach dem Ende der Pandemie Homeoffice-Möglichkeiten anbieten

In 24 % der Betriebe, die Homeoffice anboten, sollte es künftig (noch) mehr Möglichkeiten geben von zuhause aus zu arbeiten, als vor der Corona-Pandemie. In knapp der Hälfte der Betriebe (45 %) wollte man die Möglichkeiten dagegen auf das Vorkrisenniveau zurückführen. Weitere 12 % planten zukünftig sogar weniger entsprechende Arbeitsplätze anzubieten als vor der Corona-Pandemie. Die Antworten fielen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland ähnlich aus.

Abbildung: Beurteilung der zukünftigen Bedeutung von Homeoffice in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2021



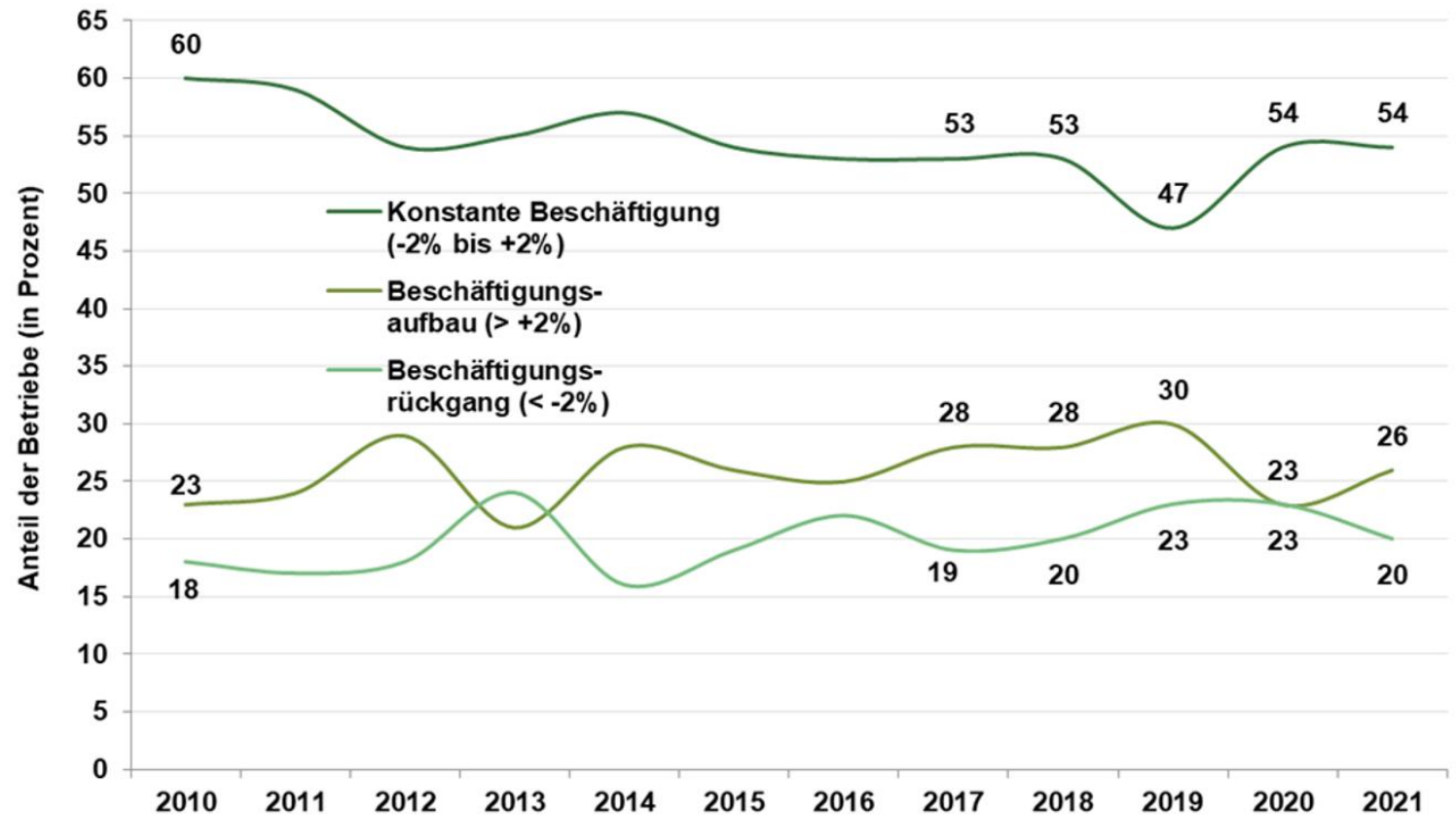
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021. Teilgesamtheit: Betriebe mit Homeoffice.

5. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Beschäftigungsentwicklung wieder etwa auf Vorkrisenniveau

Insgesamt bauten 26 % aller sächsischen Betriebe zwischen dem 30.06.2020 und 30.06.2021 Beschäftigung auf. 20 % der sächsischen Betriebe hatten am Stichtag 2021 weniger Beschäftigte als noch ein Jahr zuvor. Damit näherten sich die Anteile der Betriebe mit Beschäftigungsauf- bzw. -abbau wieder dem Niveau der Vorkrisenjahre.

Abbildung: Betriebe mit Beschäftigungsauf- bzw. -abbau in Sachsen 2010 bis 2021



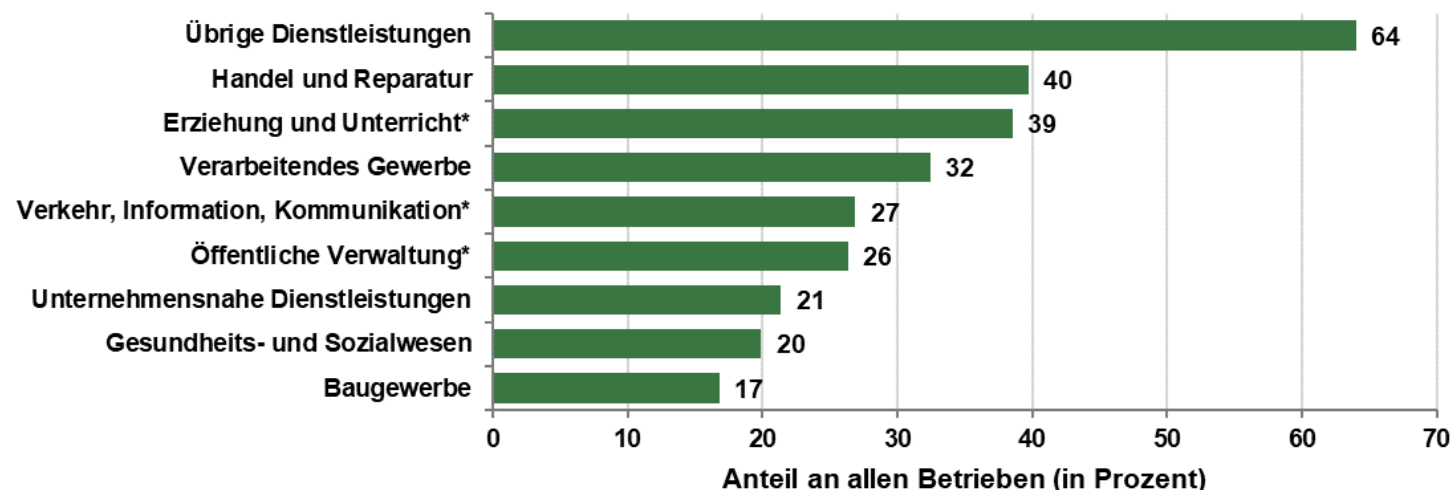
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021.

5. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

30 % aller sächsischen Betriebe nutzten im ersten Halbjahr 2021 Kurzarbeit

Im ersten Halbjahr 2021 ordneten 30 % aller sächsischen Betriebe zumindest zeitweise Kurzarbeit an (Ostdeutschland: 29 %, Westdeutschland: 26 %). Den Höchstwert verzeichneten die Übrigen Dienstleistungen, wo 64 % der sächsischen Betriebe im ersten Halbjahr 2021 zumindest zeitweise in Kurzarbeit waren. Im Baugewerbe wurde dagegen von weniger als jedem Fünften Betrieb Kurzarbeit genutzt.

Abbildung: Betriebe mit Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2021 nach Branchen in Sachsen



* Werte wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen nur eingeschränkt interpretierbar.

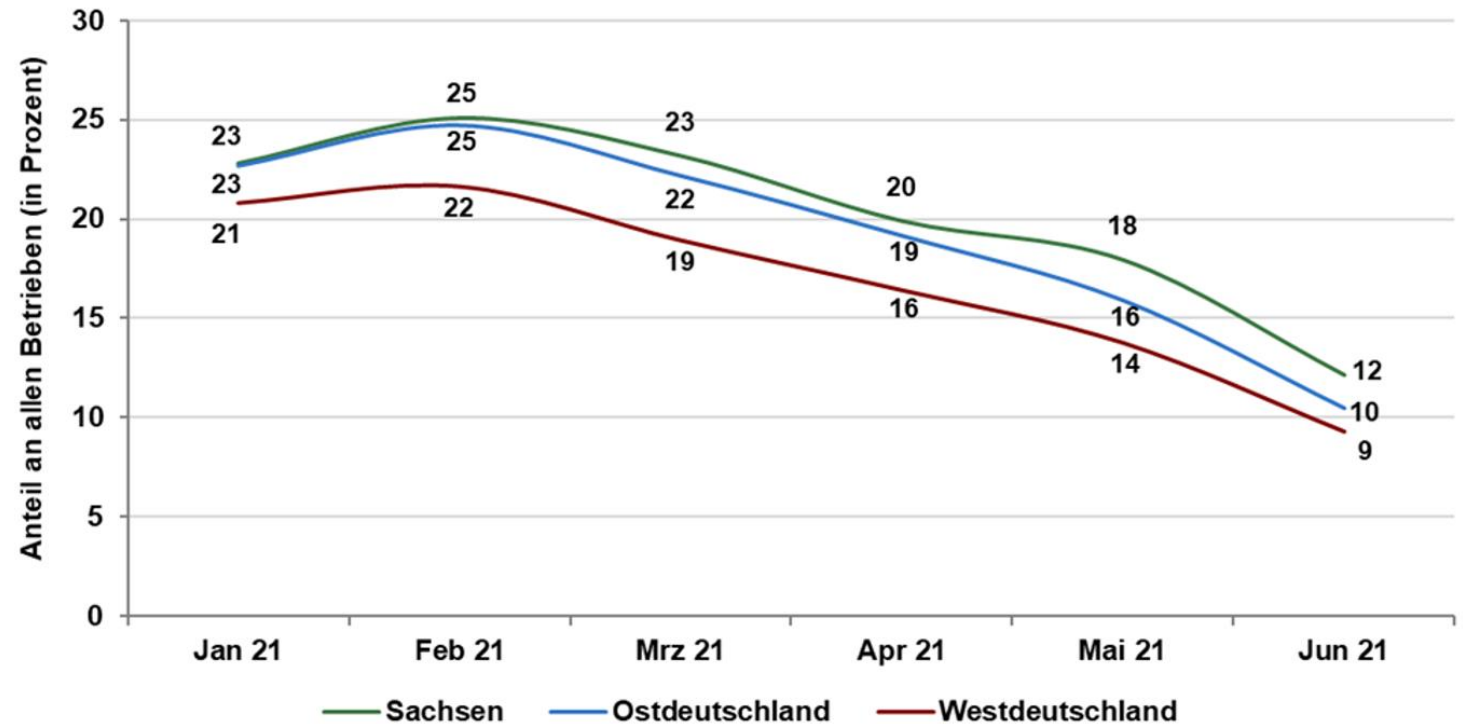
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021. Branchen mit sehr geringen Besetzungszahlen nicht ausgewiesen.

5. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Im Februar 2021 nutzten 25 % aller sächsischen Betriebe Kurzarbeit

Der höchste Anteil von Betrieben mit Kurzarbeit wurde im Februar 2021 erreicht: In diesem Monat betraf es jeden vierten sächsischen Betrieb. Insgesamt wurde in Sachsen über alle Monate hinweg in mehr Betrieben Kurzarbeit genutzt als in Westdeutschland.

Abbildung: Betriebe mit Kurzarbeit im ersten Halbjahr 2021 in Sachsen, Ost- und Westdeutschland



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021.

5. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

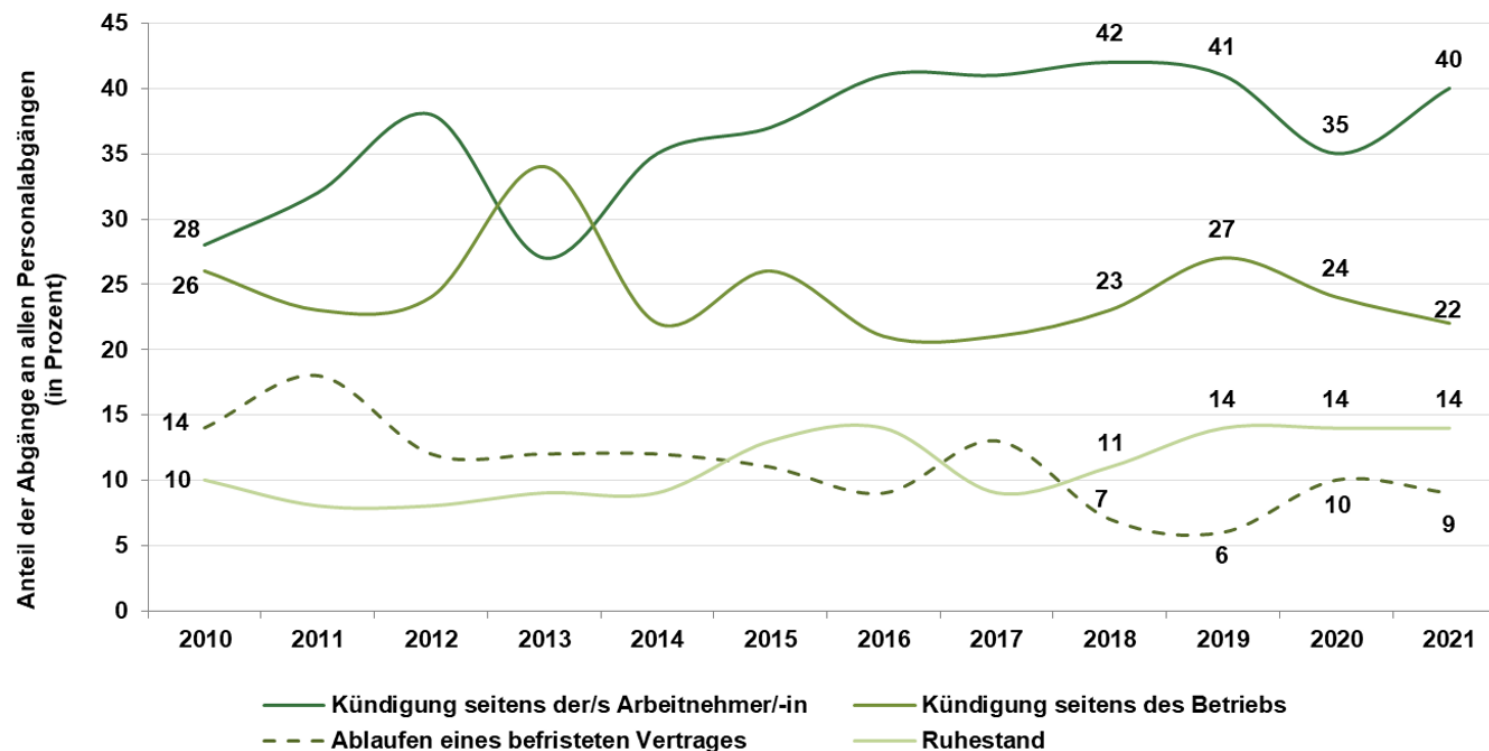
Kündigungen seitens der Beschäftigten nahmen wieder zu

Der Anteil der arbeitnehmerseitigen Abgänge erhöhte sich 2021 wieder deutlich und stieg wieder auf 40 %. Der bereits 2020 begonnene Rückgang des Anteils der Kündigungen seitens der Betriebe setzte sich fort. Geringfügig gesunken ist auch der Anteil der Abgänge, welche durch das Ablaufen eines befristeten Vertrages begründet waren. Dieser lag in 2021 bei 9 % und damit noch immer über den Werten von 2018 und 2019.

Der Anteil der Kündigungen seitens der Beschäftigten war in der Öffentlichen Verwaltung mit Abstand am niedrigsten (14 %*). Die übrigen Branchen schwankten zwischen 36 und 45 %. In Betrieben, die überwiegend negativ von der Corona-Pandemie betroffen waren, lag der Anteil der arbeitnehmerseitigen Kündigungen mit 43 % etwas höher als im Durchschnitt aller Betriebe.

* Wert aufgrund geringer Fallzahl nur eingeschränkt interpretierbar.

Abbildung: Personalabgänge nach den Gründen des Ausscheidens in Sachsen 2010 bis 2021



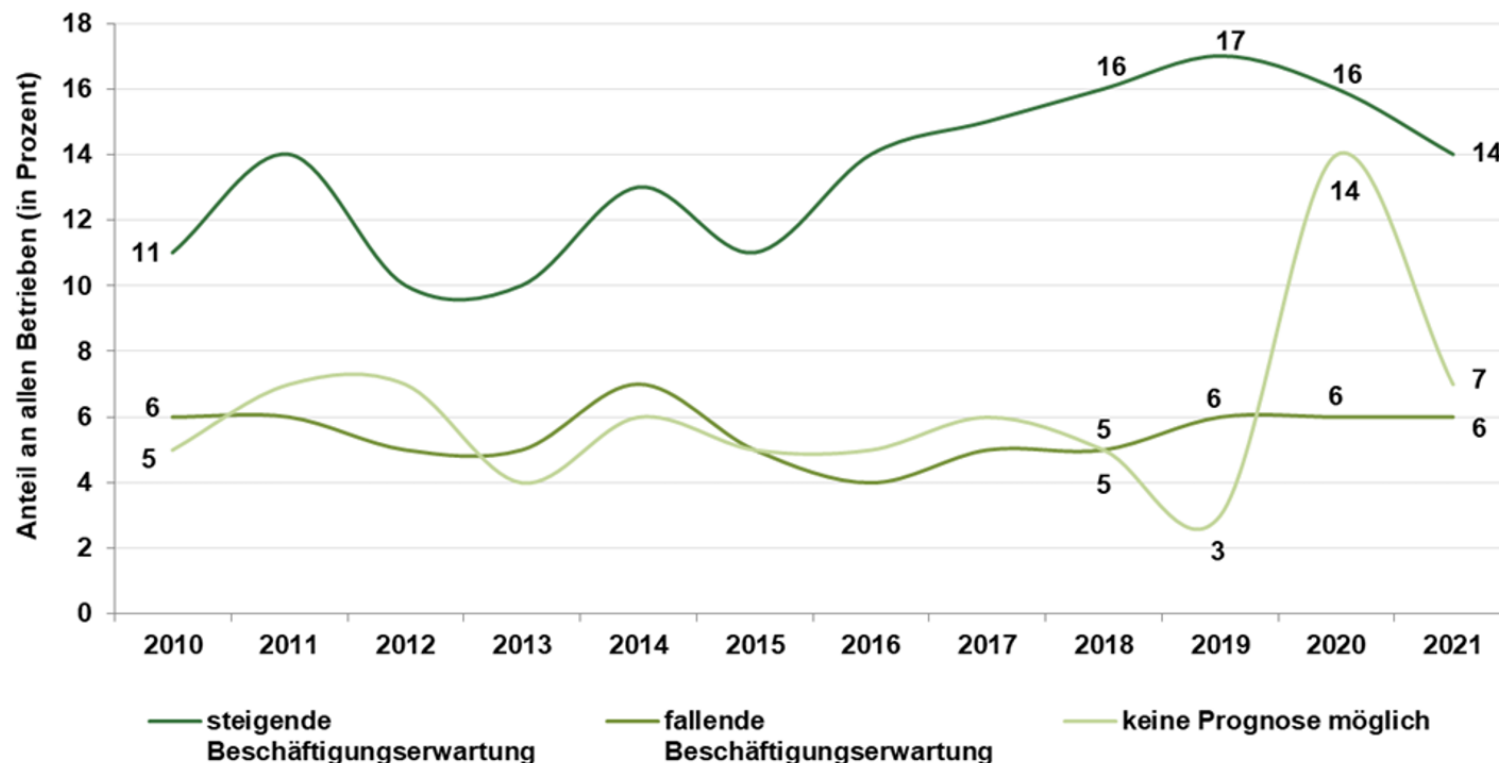
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021, bezogen jeweils auf die Personalabgänge im ersten Halbjahr. Die fehlenden Werte zu 100 % entfallen auf sonstige Gründe.

5. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Anteil der Betriebe mit positiver Beschäftigungserwartung weiter rückläufig

2021 rechneten 14 % aller sächsischen Betriebe damit, die Zahl ihrer Beschäftigten in den folgenden zwölf Monaten zu erhöhen und 6 % der Betriebe gingen davon aus, Beschäftigung abzubauen. Unter den Betrieben, die überwiegend negativ von der Corona-Pandemie betroffen waren, lag dieser Anteil mit 9 % kaum höher. Insgesamt wagten 7 % der Betriebe keine Prognose, wie sich die Beschäftigung in den nächsten Monaten entwickeln wird – ein etwas höherer Anteil als in den Jahren vor der Pandemie, aber weniger als noch in 2020.

Abbildung: Beschäftigungserwartungen der Betriebe in Sachsen 2010 bis 2021



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021. Fehlende zu 100 % = gleichbleibende Beschäftigung erwartet.

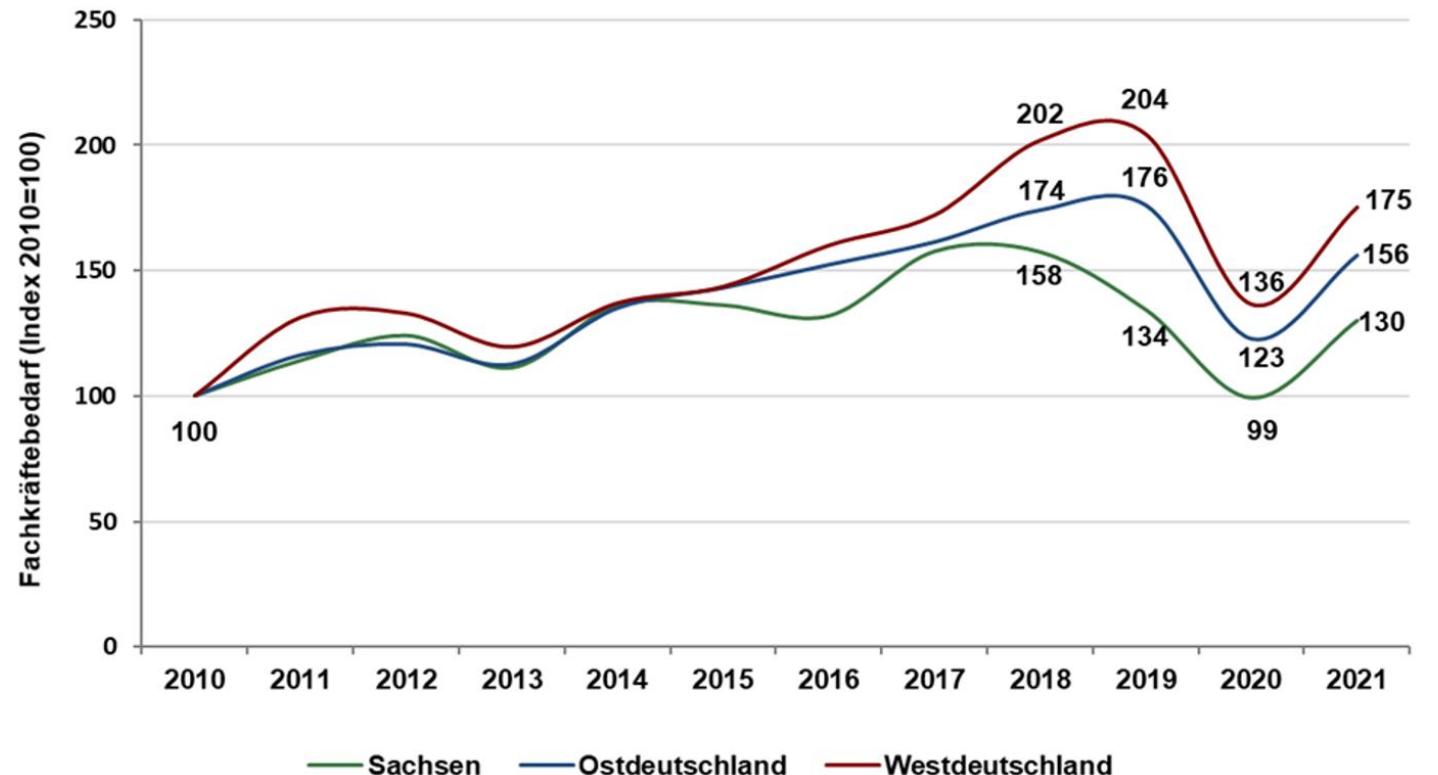
6. FACHKRÄFTEBEDARF

Fachkräftebedarf wieder gestiegen

In 2021 suchten 37 % der sächsischen Betriebe wieder Fachkräfte und damit etwas mehr als noch 2020.

Allerdings zeigt die Entwicklung der absoluten Zahl der Stellen verglichen mit 2010, dass sich die Nachfrage nach qualifiziertem Personal in Sachsen bereits 2019 reduzierte und nur noch 34 % über der im Indexjahr 2010 lag. In Westdeutschland lag sie in diesem Jahr bei mehr als dem Doppelten (204 %) im Vergleich zu 2010. In 2020 verringerte sich die sächsische Nachfrage noch einmal deutlich und sank etwas unter den Bedarf im Jahr 2010. In 2021 lag die Fachkräftenachfrage jedoch fast wieder auf dem Niveau von 2019.

Abbildung: Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2021



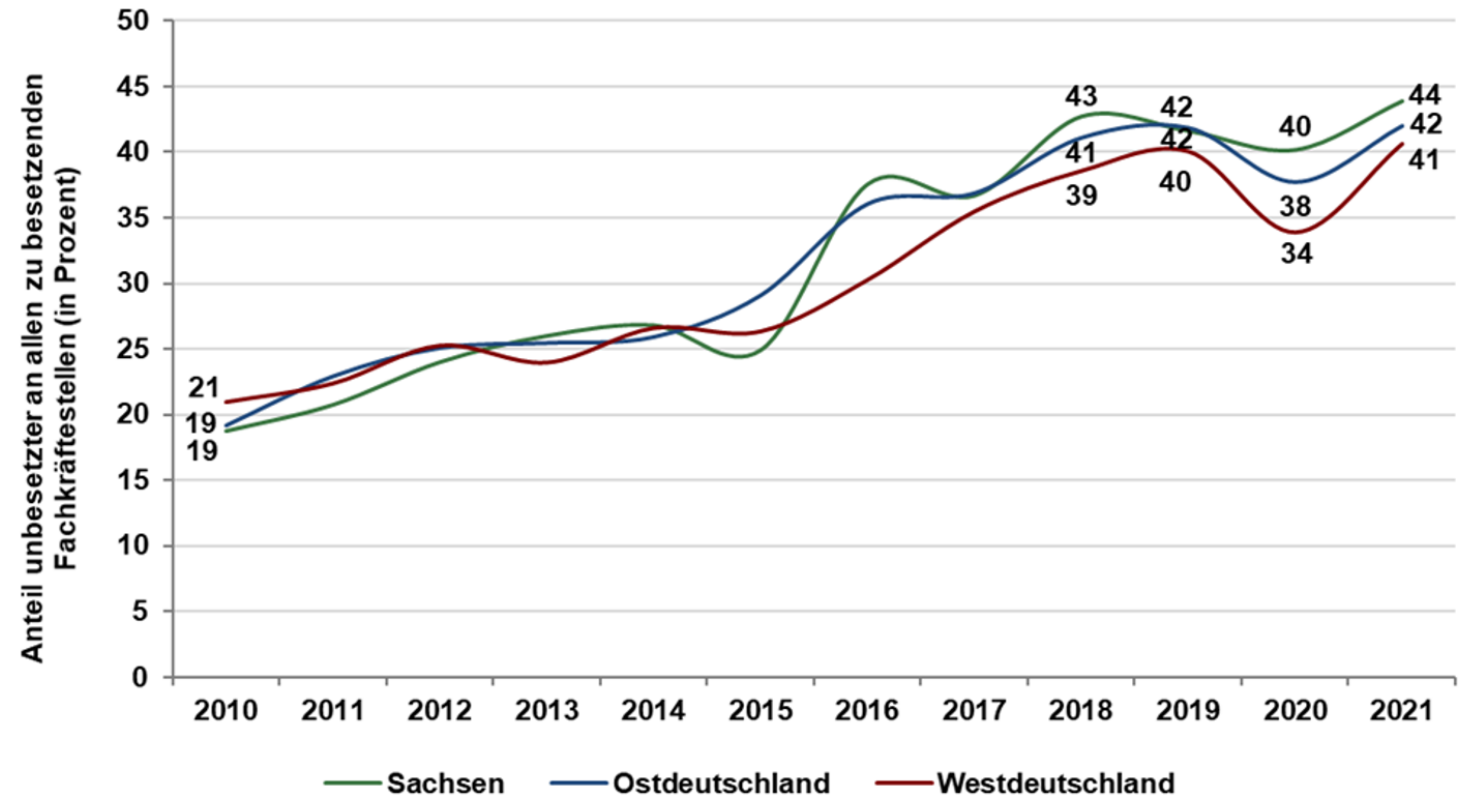
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021. Fachkräftebedarf = Einstellungen von Fachkräften zuzüglich nicht besetzte Fachkräftestellen im ersten Halbjahr.

6. FACHKRÄFTEBEDARF

Anteil unbesetzter Fachkräftestellen wieder gestiegen

Der Anteil unbesetzter Fachkräftestellen stieg mit 44 % wieder deutlich an. Sowohl in Sachsen als auch in Ost- und Westdeutschland lag die Nichtbesetzungsquote damit mindestens wieder so hoch wie vor der Pandemie. In Sachsen war die Reduktion in 2020 jedoch auch nicht so hoch ausgefallen, wie etwa in Westdeutschland.

Abbildung: Anteil unbesetzter Fachkräftestellen an allen Fachkräftestellen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2021



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021.

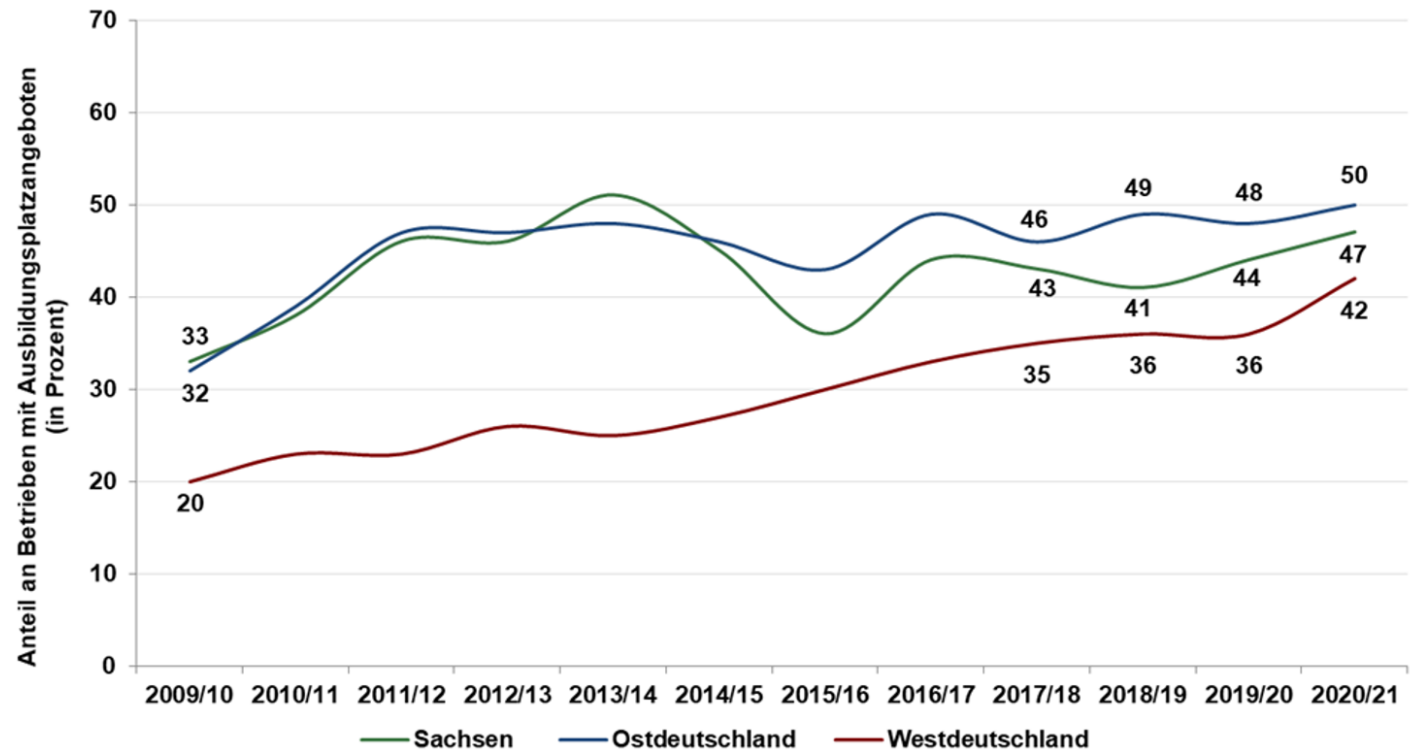
7. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Ausbildungsbeteiligung der Betriebe stieg auf das Niveau Westdeutschlands; Besetzungsprobleme nahmen wieder zu

2021 beteiligten sich 55 % aller sächsischen ausbildungsberechtigten Betriebe an der Ausbildung. Damit wurde ein neuer Höchstwert erreicht und die Lücke zu Westdeutschland geschlossen.

Fast die Hälfte (47 %) aller sächsischen Betriebe, die Ausbildungsplätze angeboten hatten, konnten im Ausbildungsjahr 2020/2021 mindestens eine Stelle jedoch nicht besetzen. Damit wurde der Vorjahreswert um 3 Prozentpunkte überschritten. In Westdeutschland fiel dieser Anstieg jedoch noch höher aus (6 Prozentpunkte). Dennoch war dort noch immer ein geringerer Anteil der Betriebe betroffen.

Abbildung: Entwicklung des Anteils der Betriebe mit nicht besetzten Ausbildungsstellen an allen Betrieben mit angebotenen Ausbildungsstellen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland in den Ausbildungsjahren 2009/2010 bis 2020/2021



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021. Teilgesamtheit: Alle Betriebe mit angebotenen Ausbildungsplätzen.

7. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Geringer Anteil pandemiebedingter Veränderungen in der Angebotssituation auf dem Ausbildungsmarkt

Für 84 % der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung, die selbst ausbilden oder ausbilden würden, hatte die Corona-Pandemie keinen Einfluss auf das ursprünglich geplante Ausbildungsplatzangebot. Weitere 6 % dieser Betriebe boten mehr Plätze an, 10 % der Betriebe offerierten weniger bzw. gar keine Ausbildungsplätze. Für ost- und westdeutsche Betriebe stellte sich die Situation jeweils ähnlich dar, allerdings verzeichneten sächsische Betriebe tendenziell seltener eine Reduktion der Ausbildungsplätze und etwas öfter eine Erhöhung bzw. keinen Effekt.

Tabelle: Wirkungen der Corona-Pandemie auf die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland im Ausbildungsjahr 2020/2021

Aufgrund der Corona-Pandemie hat der Betrieb...	Sachsen	Ost-deutschland	West-deutschland
		%	
mehr Ausbildungsplätze angeboten	6	4	5
weniger / gar keine Ausbildungsplätze angeboten	10	13	14
keine Veränderungen vorgenommen	84	83	81
Insgesamt	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021, Teilgesamtheit: Alle Betriebe mit Ausbildungsberechtigung, die selbst ausbilden (würden) und nicht angaben, generell nicht auszubilden.

7. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Kaum Veränderungen in der Anzahl der Bewerbungen auf Ausbildungsplatzstellen

Etwa sieben von zehn sächsischen Betrieben, die Plätze angeboten haben, sahen keine Veränderungen in der Anzahl der Bewerbungen im Vergleich zu vor der Pandemie. 22 % gaben an, weniger Bewerbungen erhalten zu haben, 7 % verzeichneten einen Anstieg. Im Vergleich zu Ost- und vor allem Westdeutschland kam es in Sachsen damit seltener zu Veränderungen.

Tabelle: Wirkungen der Corona-Pandemie auf die Anzahl an Bewerbungen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland für das Ausbildungsjahr 2021/2022

Im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie...	Sachsen	Ost-deutschland	West-deutschland
	%		
gingen mehr Bewerbungen ein	7	8	9
gab es weniger Bewerbungen	22	25	28
gab es keine Veränderungen	71	67	63
Insgesamt	100	100	100

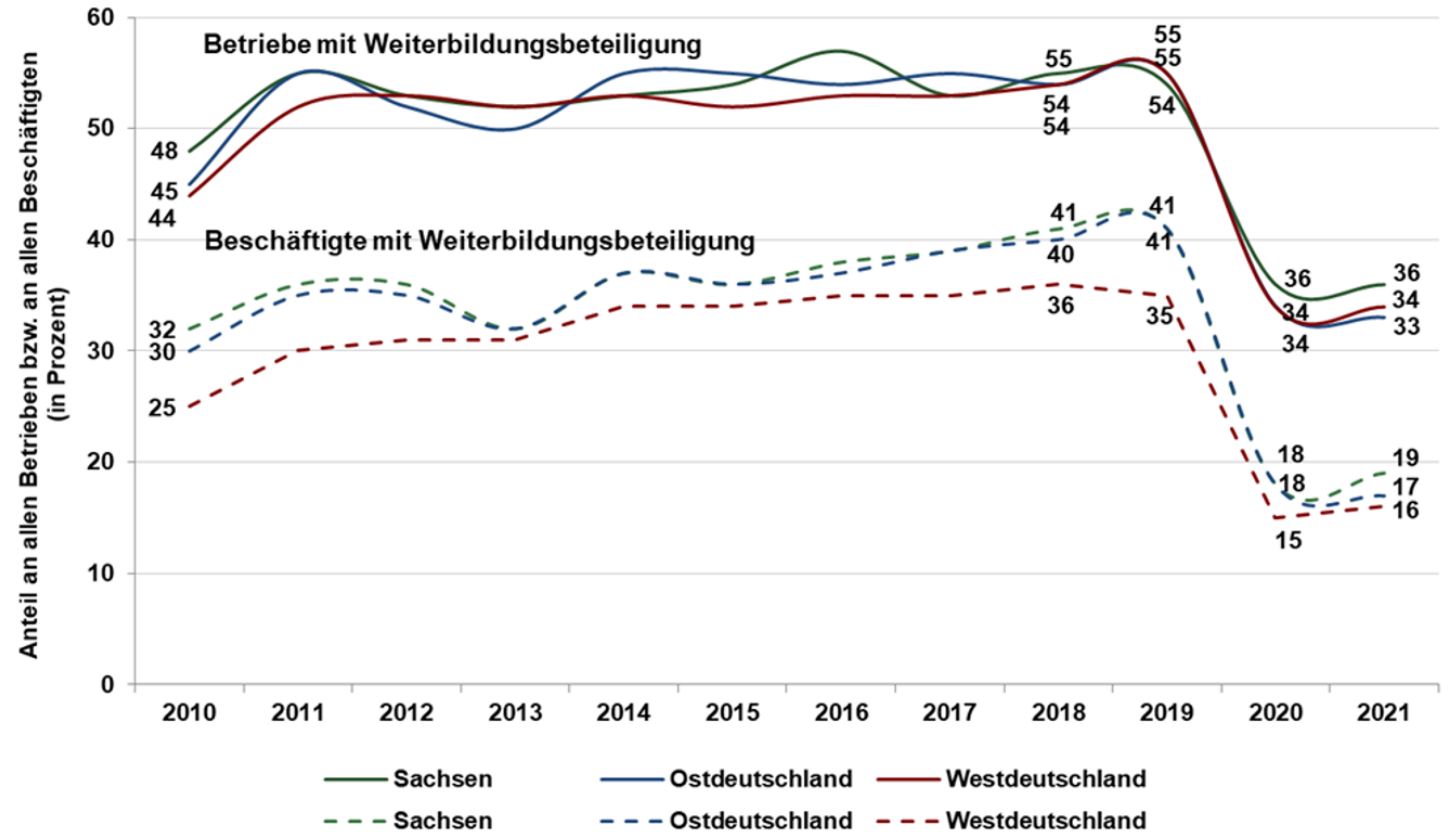
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021, Teilgesamtheit: Alle Betriebe mit Ausbildungsberechtigung, die selbst ausbilden (würden) und Ausbildungsplätze angeboten haben.

8. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe weiterhin auf niedrigem Niveau

2020 war erstmals ein radikaler Rückgang der betrieblichen Weiterbildung festzustellen. 2021 verharrte das Weiterbildungsgeschehen auf dem bereits im Vorjahr erreichten niedrigen Niveau: In Sachsen beteiligten sich 36 % der Betriebe und 19 % der Beschäftigten an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. In Ost- und Westdeutschland war die Entwicklung jeweils ähnlich, die Anteile lagen jedoch geringfügig unter den sächsischen.

Abbildung: Weiterbildungsbeteiligung von Betrieben und Beschäftigten in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2021



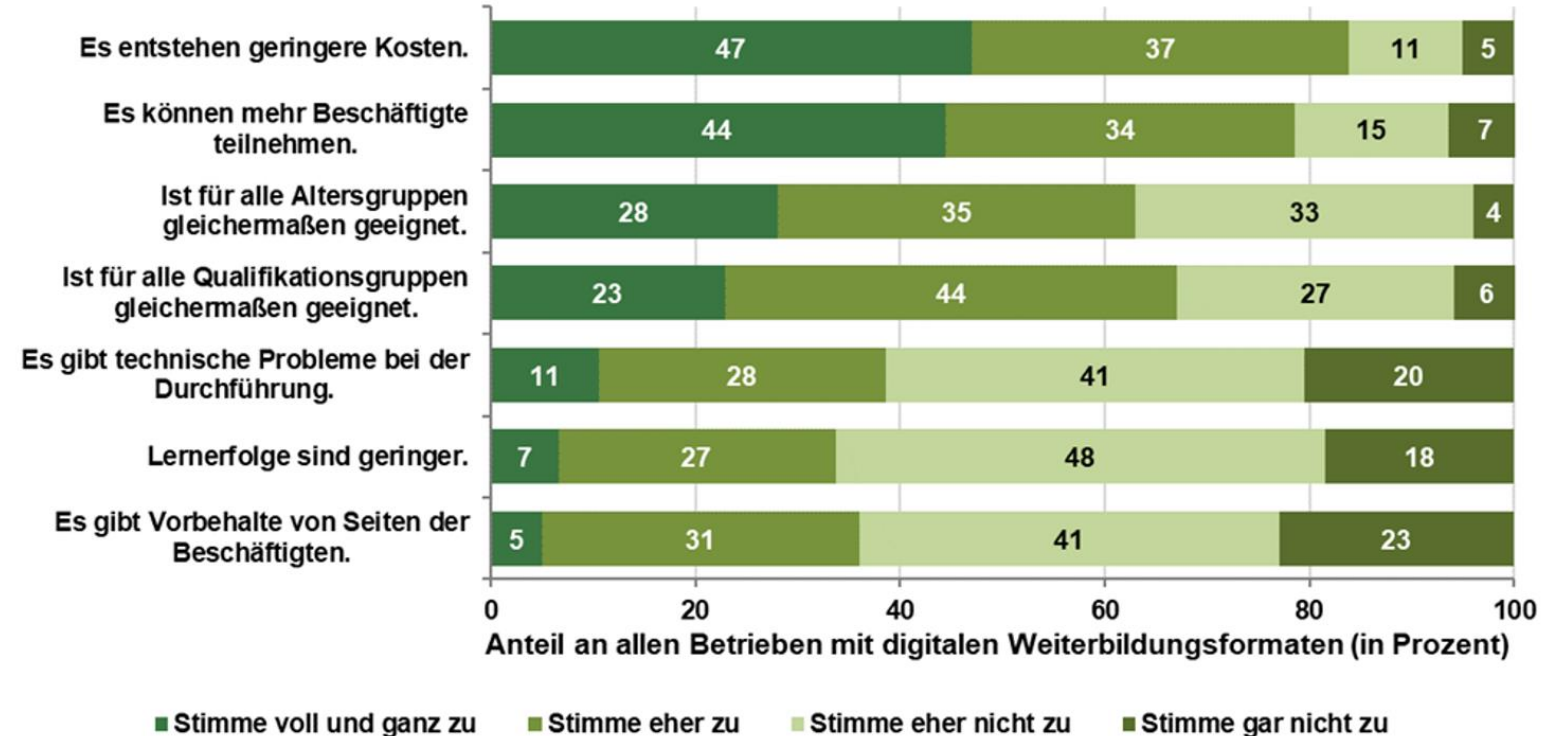
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021. Weiterbildung jeweils im ersten Halbjahr.

8. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Umfangreiche Nutzung digitaler Weiterbildungsformate; überwiegend positive Erfahrungen mit digitalen Formaten

79 % der Betriebe, die Weiterbildung anboten, griffen auf digitales Lernen zurück. Als Vorteil sah dabei ein Großteil davon geringere Kosten sowie die Erhöhung der Anzahl an teilnehmenden Beschäftigten. Jeweils mehr als 60 % der Betriebe gingen davon aus, dass digitale Angebote sowohl für alle Alters- als auch alle Qualifikationsgruppen gleichermaßen geeignet sind. Negative Erfahrungen, wie technische Probleme, Vorbehalte seitens der Beschäftigten oder eine Beeinträchtigung des Lernerfolgs, wurden von jeweils weniger als 40 % berichtet.

Abbildung: Erfahrungen der Betriebe mit digitalen Weiterbildungsformaten in Sachsen 2021



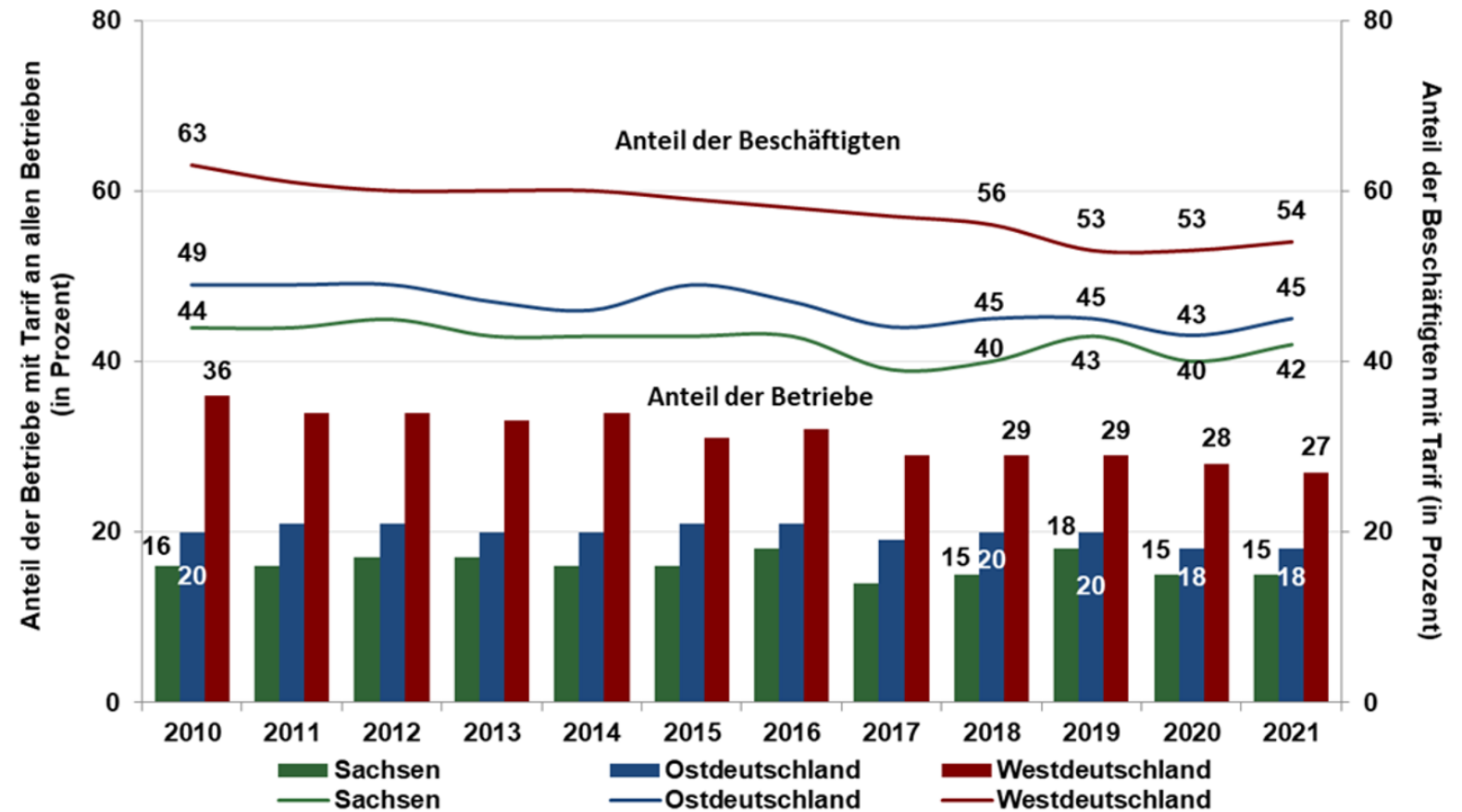
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021. Teilgesamtheit: Betriebe mit Weiterbildung und Nutzung digitaler Formate.

9. TARIFBINDUNG

Tarifbindung von Betrieben stabil; Reichweite von Tarifverträgen in Sachsen nach wie vor geringer als in Westdeutschland

In den vergangenen Jahren blieb die Tarifbindung auf betrieblicher Ebene mit 15 % tendenziell stabil, mit einer Ausnahme in 2019. Der Anteil von tarifgebundenen Beschäftigten betrug in 2021 42 %. Damit waren in Sachsen noch immer deutlich weniger Betriebe und Beschäftigte tarifgebunden als in Ost- und vor allem Westdeutschland. Rund jeder dritte nicht tarifgebundene Betrieb in Sachsen orientierte sich jedoch an einem Tarifvertrag.

Abbildung: Entwicklung der Tarifbindung in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2021



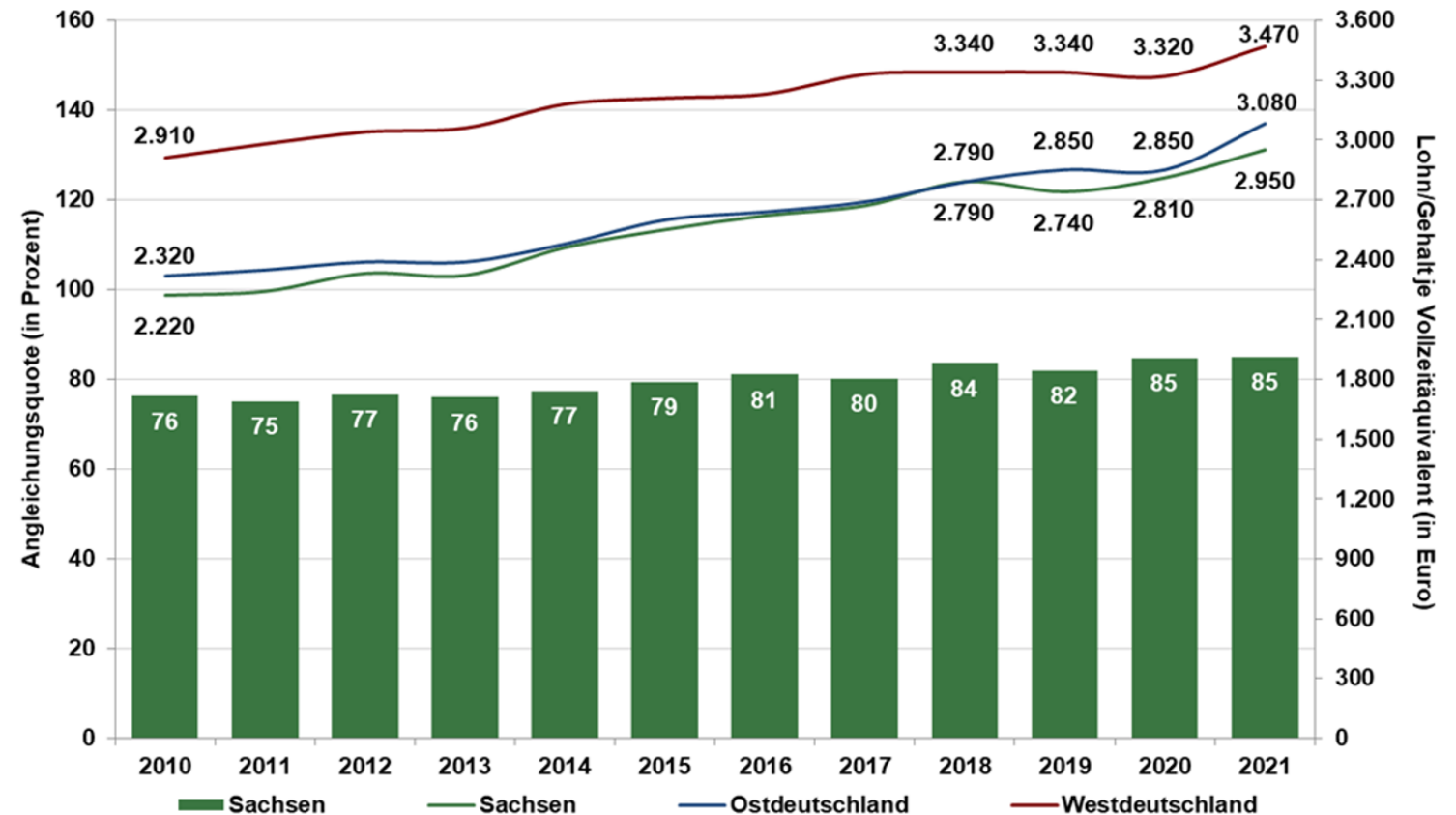
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021.

10. LÖHNE

Lücke bei Verdiensten von Beschäftigten zwischen Sachsen und Westdeutschland konstant aber noch immer beträchtlich

Die Bruttodurchschnittsverdienste sind in 2021 deutlich gestiegen und lagen in Sachsen bei 2.950 Euro je Vollzeitbeschäftigter bzw. Vollzeitbeschäftigtem. Die Angleichungsquote zu Westdeutschland blieb damit im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 85 %.

Abbildung: Entwicklung des durchschnittlichen Monatsbruttoverdienstes in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2021 sowie Niveau der Lohnangleichung Sachsens ggü. Westdeutschland



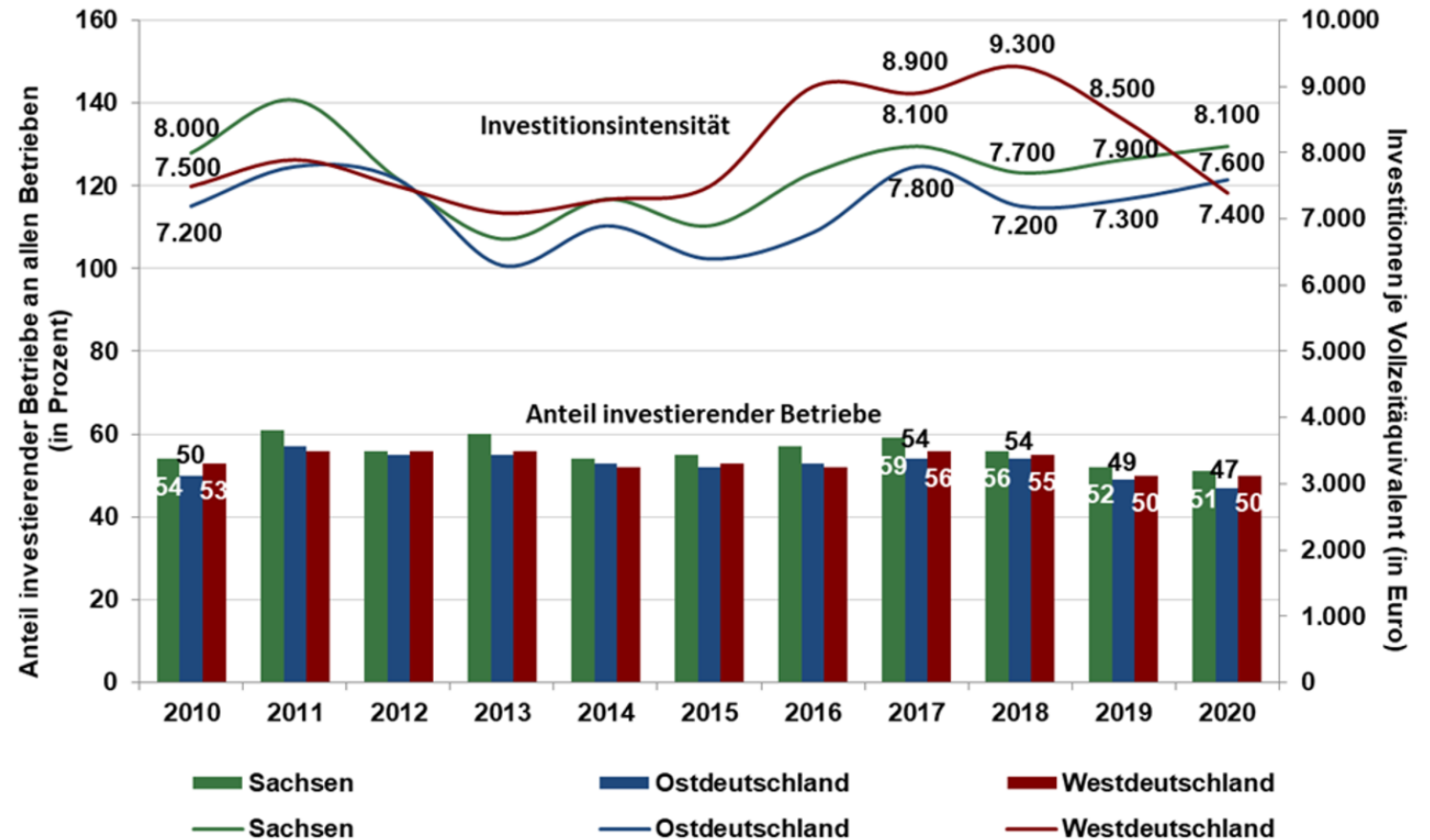
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021. Monatsverdienst ohne Arbeitgeberanteile und ohne Urlaubsgeld (jeweils Juni, Vollzeitäquivalente).

11. INVESTITIONEN

Investitionsintensität in Sachsen zum ersten Mal seit 2012 über der in Westdeutschland

Im Geschäftsjahr 2020 investierten 51 % aller sächsischen Betriebe in neue Produktionsmittel. Das durchschnittliche Investitionsvolumen je Beschäftigter bzw. je Beschäftigtem (in Vollzeitäquivalenten) stieg in Sachsen das zweite Jahr in Folge leicht an und betrug rund 8.100 Euro. Damit lag der Freistaat bei den Pro-Kopf-Investitionen weiterhin vor Ostdeutschland und zum ersten Mal seit 2012 auch vor Westdeutschland. In den letzten Jahren sank der Anteil der investierenden Betriebe in Sachsen ebenso wie in den neuen und alten Bundesländern, blieb dort jedoch etwas höher als in Ost- und Westdeutschland.

Abbildung: Betriebe mit Investitionen und Investitionsintensität in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2020



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2021.

12. INNOVATIONEN

Sächsische Betriebe waren innovativ tätig

31 % aller sächsischen Betriebe konnten im Geschäftsjahr 2020 Innovationen umsetzen. In Ost- und Westdeutschland lag der Anteil jeweils etwas höher (33 und 39 %).

Bei den durchgeführten Innovationen handelte es sich in erster Linie um Produktinnovationen (29 % der Betriebe). Prozessinnovationen wurden von einem deutlich geringeren Teil der sächsischen Betriebe umgesetzt (11 % der Betriebe). Ähnliche Relationen gelten auch für die ost- und westdeutsche Wirtschaft, wobei die Anteile dort jeweils etwas höher lagen.

Tabelle: Betriebe mit Innovationen nach Art der Innovation in Sachsen, Ost- und Westdeutschland im Geschäftsjahr 2020

Art der Innovation*	Sachsen	Ost- deutschland	West- deutschland
	%		
Prozessinnovationen	11	12	14
Produktinnovationen	29	31	36
darunter:			
Weiterentwicklungen	23	24	28
Sortimentserweiterungen	16	17	20
Marktneuheiten	4	6	8
Betriebe mit Innovationen insgesamt	31	33	39

* Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2021. Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2020.

IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Verfasser: Linda Wittbrodt, Marek Frei (SÖSTRA GmbH, Berlin)

Datenerhebung: Kantar Public Deutschland, München

Redaktionsschluss: 22. September 2022